

Wie der König den Käse liebt. (Einige königliche Bemerkungen gelegentlich der Reading-Ausstellung. Die Lieblingsrose der Königin.)

Der Geschmack des Königspaares in Dingen wie Rosen, Farrenkräutern und Käse wurden auf der 85. Jahresschau der königlichen Agrikultur-Gesellschaft, die der König selbst eröffnete, offenbar.

Ihre Majestäten, die ihren 33. Hochzeitstag hatten, feierten dieses Ereignis damit, daß sie dreieinhalb Stunden zwischen den Blumen, Tieren und Meierei-Einrichtungen verbrachten.

Als der König eine schöne Aufstellung von „gutdurchem“ Käse bemerkte, die von dem britischen Farmerinstitut ausgestellt und so aufgeschnitten waren, daß man die Innenseite sah, fragte der König, ob sie zum essen reif seien.

„Oh, gewiß, Majestät“, war die Antwort.

„Ich denke auch“, sagte der König. „So wie er da ist, liebe ich den Käse. Ich mag sehr gerne Wensleydale, aber er muß blau sein.“

„Aber der ist ja voller Tiere, George, und ist dir in diesem Zustand nicht bekömmlich“, warf die Königin ein.

„Pilze, Madam, nicht Tiere“, sagte die Bakteriologin des Instituts, Miß Heather Mason, die die königliche Gesellschaft begleitete.

„Oh, ich werde verbessert“, sagte die Königin, über das ganze Gesicht lächelnd. „Auf jeden Fall“, fügte sie hinzu, „ziehe ich Cheddar vor.“

Bei der Blumenschau teilte die Königin mit, daß ihre Lieblingsrose die Lady Inchiquin, ein mittelgroße Blüte von zarter Cerise-Farbe, sei.

Aber der König sagte, „ich liebe eine Rose, die es in sich hat“ und nannte die „Dame Edith Helen“, eine sehr große Rose mit einem starken Duft.

In der Meierei-Versuchsbaracke der Universität von Reading waren zwei schöne Kühe zu Melkzwecken herausgesucht und den königlichen Gästen gezeigt worden, zugleich mit den Melkeimern, die an der Seite eine Oeffnung zur Garantie der Sauberkeit haben.

„Wir haben dieselben auch auf unseren Farmen eingeführt“, sagte der König, und die Königin fügte hinzu: „Ja, aber sie werden feststellen, daß man bei einer kleineren Kuh einen Kübel mit einer tiefer angebrachten Oeffnung braucht.“

„Wenige der Farmer, die diese Eimer besichtigten, hatten den Umstand bemerkt“, erzählte mir später Mr. Hoy, dem die Leitung der Ausstellung übertragen ist.
(*The Daily Chronicle, London.*)

Die Zeichnung von Picasso aus dem August-Heft stammt aus dem Jahre 1907, die Lito (Verlag der Galerien Flechtheim und Simon) aus dem Jahre 1926. — Das Picasso-Porträt der Marie Laurencin ist aus dem Jahre 1909.

Dementi des Auswärtigen Amtes. Als einem Ministerialdirektor mitgeteilt wurde, daß eine Sekretärin ein Kind bekommen habe, sagte er, das sei unmöglich, noch niemals sei ein Akt im Auswärtigen Amt mit Liebe behandelt und in 9 Monaten fertig geworden.
(Klaus.)

Die Zeichnungen aus dem Festzug zu dem Aufsatz: „Lübeck oder der hansische Geist“ in Heft 6 sind von Herrn Alfred Mahlau, Lübeck.